



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegelung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

Die III. Betrachtung. Von der Lawigkeit oder Trägheit.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172

ein guter Euffer/der von den Lasteren scheidet
zu Gott/ vnd dem ewigen Leben führet. Die Geister
aber sollen diesen Euffer mit inbrünstiger Liebe üben/
ist/ daß sie ein andern mit Ehrenbietung vorkommen
einer des andern Schwachheit / es seye des Leibes/
der Sitten auff's aller gedultigist lende / vnd je
dem andern sich befehle gehorsamb zuseyn / keiner
dem jenigen nachgehen / was ihn selbst nutz ist.
Brüderliche Liebe sollen sie einanderen mit keuschen
Herzen erzeigen: Gott fürchten/ ihren Abbt/ oder
keit mit lauterer vnd demüthiger Liebe lieb haben. Es
gänzlich nichts vorsehen/ der vns allesampt zu dem
ewigen Leben führe/ Amen.

Wie vil Grad oder Bran hast du von diesem Euffer
gefunden? Ist nicht der Abgang solcher deiner Hinlänglichkeit
vnd Sebrüchlichkeit/ daß du dich also in den läßlichen
hast herum gewelset/ vnd in vnderfchuldige Kranckheiten
deiner Seel bist gefallen/ daß sie ganz schwach/ Krafft vnd
loß sich befinde: Diweil aber solcher Kranck vnd Schwachheit
vnd Demüthigung deiner Seelen die fürnehmste Ursache ist/
igelt des Lebens / vnd der Abgang des Euffers / damit du
von dir leinest/ vnd die Häßlichkeit solcher erkennest/ so laß
diese Betrachtung mit gewöhnlicher Anrufung des H. Geistes
die Hand nehmen.

Die III. Betrachtung. Von der Larwigkeit oder Trägheit.

S. Benedictus.

Die verbietet der H. Vater im 4. Capitel der 9. B.
im 3. Instrument. sagend:

Daß wir nicht sollen faul vnd träge

Wie auch im 8. Capitel/ der Müßiggang ist
Feind der Seelen.

S. Augustinus.

Wann er was in der Regel nicht vollbringt

menlich gehalten wird / soll man solches nicht
hinlässiger Weis lassen durchgehen. cap 30. k. e.

Der H. Franciscus.

Alle Brüder sollen sich der guten Wercken
embsig beflissen / dann es stehergeschriben: Thu
allzeit etwas Guts / daß dich der böse Feind be-
schäftiget finde. Dann der Müßigang vnd
Faulheit ist ein Feind der Seelen. Cap. 7. Reg.

I.

Betrachte / wie ein grosser Schaden dem Menschen
widerfahre wegen seiner Faulheit / indem er also
verabsaumt die H. Zeit / so ihm der gütige Gott hat
geben / vnd auß lauter Faulheit solche nicht will noch
mag brauchen. Bilde dir ein: Ein Königlische Schatz-
Kammer / welche offen stehet / daß jedermänniglich
darauß kan nehmen nach Belieben / Geld vnd Gut /
vnd wie embsig sich gar vil darin beschäftigen / diese Ge-
legenheit brauchen / das Silber / Gold vnd Kleynodien
aufflesen / ihnen solche zu Nutzen machen / vnd also sich
bereichen. Item / wie auff einem grossen mit Garben
überstellten Acker / welcher jedermänniglich Pflanz gege-
ben / so eysrig vnd embsig ein jedwederer die Garben
zusammen lese: Vnd aber wie in mitten solches Ackers
auff einem Hauffen Garben ein armer Bettler ligt / vnd
vor Faulheit sich nicht mög bemühen nicht allein ein-
sige Garben ihm zu Nutzen zumachen / sonder auch
vor Faulheit ihm lasse die vnder ihm ligende hinweg
nehmen. Ist ein solcher Armseeltiger fauler Troff nit
zuerbarmen? Wer ist daran schuldig / wann er zu Win-
terzeit wird Hunger sterben? als sein Faulheit? Erwe-
ge wie du in der Königlischen Schatz-Kammer des
Klösterlichen Lebens dich habest gehalten / ob dich das
gute Exempel / der grosse Eyser deiner Mit-Brüder /

dir

NVI
416

Dir auch habe ein Lust vnd Anreiz gemacht. Dich Faulheit
guten Gelegenheit der H. Zeit/die Tugenden zu üben ein
vnd dich damit zubereichen / zu gebrauchen / oder ein
du auß Faulheit deine Händ nicht habest mögen auß sie
strecken. Ob du nicht auß laurer Faulheit in dem zu arbeit
cker der Verdiensten Christi die Garben der H. Sa. zu spre
ment embsig habest in dein Haus eingetragen. Weis nicht
aber/ob solche auß Faulheit habest verhinlässiget. Schreibe er
me dich/ daß du gegen dem Enfer deiner Mit-Brüder sich
so faul/ vnd die gute Gelegenheit so tieferlich verablassen al
met. Wann du in der Zeit deines Sterbstündlein Vatter
wirft Hunger sterben/ vnd kein Kleyd der guten Werkspro
cken wirst haben/wer ist daran schuldig/ als dein Faulen
keit? Solcher vorzukommen/mache steiffe Fürsah/te. Gelegen

2. Betrachte weiter daß die Faulheit nit allein/daß
ein Ursach ist solcher Armut/sonder auch aller Kranckheiten ein
heiten/dañ gleichwie ein Ursach der Leiblichen Kranckheiten
heiten ist/ daß der Mensch die Speisen nicht wol vom Bä
däwert von wegen der Hinlässig vnd Faulheit / daß solche
sich nicht mag üben. Daher man sieht/daß die armen durch
samedurch vil stärker vnd gesünder. Die jenige aber weg
welche auß Faulheit solche nicht mögen üben/ die werden ien
allerhand Kranckheiten vnterworffen. Erwege nicht
ob nit auch die Ursach seye deiner Kranckheiten der Arbeit
Faulheit/indeme du die Speiß deiner Seelen die Erbe
gebungen des H. Geists durch die embsige Übung mit allei
Werckstellung nit hast mögen verdawen / sonder vnter
mehr in dem Magen lassen verfaulen. Ach wie auß
köstliche vnd kräftige Speisen seynd also zu gründe
gangen/ vnd in die verfaulet? Ruffe derowegen den H.
H. Geist an / daß er dich auß den Beth vnd Schlafe
der Faulheit auffwecke/ vnd auffmuntere/te.

3. Betrachte den noch grösseren Schaden der Faul
Faul

Dich Faulheit/ daß sie nemlich GOTT den Allmächtigen zu
 über ein Zorn anreiset/ vnd ein Vrsach ist/ daß er sein Gna-
 oder ein Hilff von dem Menschen entziehet. Dann gleich-
 n ausie ein Herz/ welcher seinem Knecht köstliche Sachen
 dem zu arbeiten gibt/ wann er sieht/ daß solcher nach vilen
 Satzuspreden vnd Anmahnungen/ auß Faulheit sein Ar-
 . Meit nicht mag noch will verrichten / er sich über densel-
 Schügen erzürnet/ mit Streichen abstraffet / vnd in dem
 Brütet sich nicht besseret / gar auß seinem Hauß verstoffet.
 erabziehen also hat vns auffgedinget der Himmlische Hauß-
 vnder Vatter: vns zum Lohn den Groschen der ewigen Glory
 n Versprochen. Er gibt vns die Arbeit der schönen Zu-
 n Jüngenden/ zu solchen gibt er vns an die Hand die gute
 is/ v. Gelegenheit/ sein Gnaden- Hilff/ v. Wann er aber si-
 it allet/ daß wir faul vnd hinlässig/ straffe er vns ab / schickt
 Kranck ein Creuz oder Kranckheit: Wann wir aber noch
 Kranckheit von vnser Faulheit abstehen / verstoffet er vns auß
 vol vom Väterlichen Hauß: Erwege nun wol/ wie du dich
 / daß solcher Dienstbarkeit habest verhalten/ zu welcher du
 e arbeitlich durch die H. Profession hast verbunden/ ob nicht
 ge abson wegen deiner Faulheit der gürtige GOTT dir dises
 die sonder jenes Creuz / dise oder jene Kranckheit habe zuge-
 ge micht: Bist erwacht von deinem Schlaf? Wie embsig
 en arbeitest? Erforsche dich/ ob in dem Fleiß oder Faulkeit
 die Erbest zugenommen/ vnd fürchte dir / daß nicht erwan-
 n g/ vnt allein von wegen deiner Hinlässigkeit des versprochen
 der vntlohns beraubt/ sonder auch auß dem Väterlichen
 wie Hauß verstofften werdest: Bist noch niemalsen recht er-
 grundacht auß dem Schlaf deiner Faulkeit / so erwache
 gen vnt bringe ein / was du verhinlässiget. Ruffe an
 Schöne Gnad des H. Geists/ die übergebenedeyte Jungfrau
 vnd Mutter GOTTES Maria / daß sie dich durch ihre
 den vnterliche Sorg vnd Fürbitte wölle von solchem
 Faul-
 Schlaf

NVI
 416

Schlaff erwecken/wie auch andere heilige Väter
 daß du ihrem Enfer mögest nachfolgen / vnd
 Schutz-Engel/daß er dich gleich wie ein fauler
 wolle antreiben.

Ohne Zweifel mein Kind/hast in diesem Spiegel
 sambt ersehen die Abscheulichkeit/ vnd Vnsat/ mit welchem
 allein das schneeweisse Kleyd der Unschuld / sonder
 Bildnuß Gottes besudlet vnd verwüster wird. Wenn
 villicher solcher Wast in deinem Kleyd tieff eingetreffen
 vnder solchem die Bildnuß der Gleichheit Gottes tieff
 so stelle ich dir auff morgigen Tag vor/ Püffel vnd
 welchem du dich von solchem erhärteten Vnrath kanst
 damit aber solche desto süglicher mögest ergreifen / so
 selbige noch heutiges Tags/allein/laß dir nicht darab
 denn solche seynd genommen auß der Käst. Kammer
 Gottes



Der Dritte Tag.

Scito, & vide, quia malum & amarum
 est, reliquisse te Dominum DEUM
 tuum, & non esse timorem meum
 te. Ier. 2.

Wisse vnd sihe / daß es übel vnd
 ist / daß du hast verlassen deinen
 vnd Gott / vnd sein Forcht nicht
 dir ist.

Wahr ist kräftiger den Menschen auß dem Korb
 auß der Sünd herfür zu graben / vnd in ihme die
 den einzupflanzen/als die Forcht Gottes/dahero der
 Benediculus solche brauch: für den Fundament Staffel